

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amtesliches Organ

1. Stadt Hochheim



Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Wollschneiderstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Pettzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Reklamen die 6-gespaltene Pettzeile 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 112

Dienstag, den 23. September 1930

7. Jahrgang

Was wird werden?

Wir leben nun schon in der zweiten Woche nach der Reichstagswahl, aber es läßt sich noch immer nicht absehen, welcher Kurs im Reich nun gesteuert werden soll. Fest steht nur, daß sich durch das Wahlergebnis vom 14. September die Möglichkeiten zu einer Reichsbildung im Reichstag an Zahl erheblich verringert haben. Eine Mehrheit ist nur zu schaffen, wenn man mit den Nationalsozialisten gegen die Sozialdemokraten, oder mit der Sozialdemokratie gegen die Nationalsozialisten. Wie es in der Praxis gemacht werden soll, das ist die große Frage, auf die es noch immer keine Antwort gibt. Die Schlüsselstellung nimmt das Zentrum ein. Auf seine Entscheidung kommt es somit in erster Linie an.

Reichskanzler Dr. Brüning, der bekanntlich zum Zentrum gehört, hat erklärt, daß er dem Reichstag ein sachliches Programm vorzulegen gedenke und daß er zusehen werde, was dann geschieht. Er will also abwarten, wie sich die einzelnen Fraktionen des neuen Reichstags zu diesem Programm stellen und davon seine Haltung abhängig machen. Das Reichstagsabgeordnete also nur dann und erst dann zurücktreten, wenn es für dieses Programm eine Mehrheit im neuen Reichstag nicht findet. Inzwischen freilich will Herr Dr. Brüning mit den Führern der neuen Reichstagsfraktionen Fühlung nehmen, und zwar soll dies sofort geschehen. Ganz unvorbereitet erfolgt also die Vorlage des Regierungsprogramms an den Reichstag nicht: die Fraktionen wissen schon vorher, was darin steht, und der Reichskanzler kennt ungefähr auch schon die Meinung der Fraktionen. Dieser Umstand ist freilich eine ganz klare Stellungnahme der einzelnen Fraktionen wird allerdings jetzt noch nicht möglich sein, weil die Abgeordneten noch nicht in Berlin versammelt sind, und weil man sich auch auf allen Seiten zunächst noch offen für alle Möglichkeiten offenhalten will. Somit man die Äußerungen der verschiedenen politischen Führer abwarten kann, besteht der Wunsch, die Lage nicht vorzeitig aus dem Saße zu lassen.

Diese Unklarheit ist natürlich der Arbeit des neuen Reichstags nicht gerade förderlich. Dabei hatten der neue Reichstagspräsident gleich nach seinem Zusammentritt, der bekanntlich auf den 23. Oktober festgesetzt ist, eine Reihe schwieriger Aufgaben. Man erinnert sich daran, daß der Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung nach der Reichstagsauflösung einige wichtige Verordnungen erlassen hat, darunter solche über neue Steuern (Reichshilfe der Beamten, Gemeinde-Getränksteuer usw.) und über die Reform der Arbeitslosenversicherung. Nach der Reichsverfassung müssen derartige Verordnungen sofort dem Reichstag vorgelegt werden. Als diese Verordnungen zum ersten Male eingebracht worden waren, hat der Reichstag ihre Aufhebung verlangt. Das ist geschehen und der Reichstag wurde daraufhin nach Hause geschickt. Die Verordnungen sind jetzt zum zweiten Male eingebracht worden. Die Verordnungen, die sie vorschreiben, werden bereits erhoben. Was wird der neue Reichstag jetzt machen? Die Sozialdemokratie hat vor der Auflösung für die Aufhebung der damaligen Verordnungen gestimmt. Befähigt sie diese Haltung bei, dann ist auch dieses Mal eine Mehrheit für die Aufhebung vorhanden und die Verordnungen müßten zum zweiten Male aufhellen. Offenbar rechnet aber Reichskanzler Dr. Brüning damit, daß die Sozialdemokraten nunmehr eine andere Haltung einnehmen, sobald die Verordnungen nicht aufgehoben werden. Ob es so kommen wird, steht aber noch keineswegs fest. Sicher ist nur, daß es in einer der ersten Reichstagsitzungen in dieser interessanten Abstimmung kommen muß.

Mittlerweile hat die kommunistische Reichstagsfraktion angekündigt, daß sie sofort nach Zusammentritt des Reichstags ihren Antrag einbringen wird, die gesamten Zahlungen aus dem Young-Plan sofort einzustellen. Dieser Antrag ist natürlich sehr geschickt gestellt. Nach ihrer bisherigen Haltung müßten auch Nationalsozialisten, Deutschnationale, Landvolk usw., kurz die ganze Rechte dafür stimmen. Das wäre die Mehrheit. Diese — für das Reich sehr peinliche — Situation herbeiführen, ist Zweck des kommunistischen Antrags. Wird er erachtet werden? Reichskanzler Dr. Brüning rechnet wohl damit, daß der Antrag nicht die Zustimmung der gesamten Reichstagsfraktionen findet, so daß er schließlich abgelehnt werden würde. Aber auch das sind nur Vermutungen und Kombinationen, weil noch niemand weiß, was eigentlich werden wird. Jed. falls ist die Lage beim Wiedersammentritt des Reichstages sofort wieder recht gespannt!

Zur Lage im Reich.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Breitfeld äußerte sich in Genf gegenüber einem französischen Journalisten auf die Frage, was nun geschehen werde, wie folgt: Die bürgerlichen Parteien, die bei den Wahlen eine Niederlage erlitten haben, könnten sich mit den Nationalsozialisten zusammenschließen und Hitter die Regierung übernehmen. Das wäre offensichtlich das beste Heilmittel gegen die nationalsozialistische Krankheit, denn dieses Experiment würde nicht von langer Dauer sein. Die Hitlerpartei würde natürlich Konzessionen machen, um die Regierung übernehmen zu können, aber da diese Partei sich aus Kapitalisten und Proletariern zusammensetzt, würde diese Lage für die Partei selbst sehr gefährlich sein. Als

zweite Lösung käme in Frage, daß die bürgerlichen Parteien und die Sozialdemokratie eine erweiterte Koalition eingehen. Wir sind hierzu unter gewissen Bedingungen bereit, aber wir glauben nicht, daß diese Parteien für unsere Bedingungen zu haben sind.

Soweit der sozialdemokratische Abgeordnete Breitfeld. Man ersieht auch aus diesen Äußerungen, daß die Lage noch völlig unklar ist. Bemerkenswert ist noch eine Veröffentlichung der Pressestelle des Christlich-sozialen Volksdienstes, die sich gegen immer wieder auftauchende Vermutungen wendet, daß die 14 Abgeordneten des Christlich-sozialen Volksdienstes einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei, Wirtschaftspartei, Landvolkspartei und Konservativen Volkspartei beitreten würden. Die Reichsleitung erklärt, daß darüber die Reichstagsfraktion des Volksdienstes zu entscheiden haben werde, die am 3. und 4. Oktober zusammentrete. Für den Volksdienst käme entsprechend seiner grundsätzlichen Einstellung eine beratende bürgerliche Sammelfraktion nicht in Betracht. Auch der Reichsführer der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkspartei, der Thüringische Staatsrat Höfer, lehnt in der Zeitung „Thüringer Landbund“ eine Fraktionsgemeinschaft oder eine Arbeitsgemeinschaft mit den Volkskonservativen und dem Christlich-sozialen Volksdienst ganz energisch ab.

Deutsche Reden in Genf.

Die Minderheitenfrage im Völkerbundsaußenrat. — Der griechische und der polnische Außenminister gegen die deutsche Auffassung. — Eine Rede des deutschen Außenministers.

Genf, 22. Sept.

Der Völkerbundsaußenrat für die Minderheitenfrage setzte am Montag seine Aussprache fort. Die Debatte gestaltete sich zu einer bedeutsamen, grundsätzlichen Auseinandersetzung, in die Reichsaussenminister Dr. Curtius mit einer eindrucksvollen Rede eingriff. Die Debatte wurde eingeleitet durch längere Erklärungen des griechischen Außenministers Michalakopoulos, der nachzuweisen suchte, daß ein zu weitgehender Minderheitenschutz gegen die Interessen des Friedens und gegen den Bestand der neuen Staaten verstoße. Michalakopoulos trat für die allmähliche, gewaltlose Assimilation der Minderheiten ein.

Der polnische Außenminister Jaksch erhob grundsätzliche Bedenken gegen den Entschließungsentwurf der deutschen Delegation. Er erklärte, die darin zum Ausdruck gekommene Auffassung widerspreche der Ansicht der Mehrheit des Ausschusses. Jaksch schlug der deutschen Regierung vor, mit gutem Beispiel voranzugehen, und jetzt schon zu erklären, daß sie bereit sei, sofort einen allgemeinen Minderheitenvertrag zu unterzeichnen, und daß sie sich verpflichte, sich ausnahmslos allen Vorschriften des geltenden Verfahrens zum Schutz der Minderheiten zu unterwerfen.

Nachdem sich diese beiden Redner gegen die von Deutschland im Völkerbunde gegebenen Anregungen ausgesprochen hatten, war es nötig, daß ihnen ein deutscher Vertreter entgegenstehe. Während die erste deutsche Erklärung zur Minderheitenfrage durch den ehemaligen Minister Schober abgegeben wurde, griff jetzt Außenminister Dr. Curtius in die Debatte ein.

Reichsaussenminister Dr. Curtius

stellte zunächst die Auffassungen über den von der deutschen Delegation überreichten Entschließungsentwurf richtig. Die deutsche Delegation beantrage nicht die sofortige Aenderung der Madrider Beschlüsse, aber ihre Reform scheine sich doch am Horizont abzuzeichnen. Dr. Curtius betonte nochmals das Interesse, das für den Völkerbund und die Minderheiten an einer möglichst vollkommenen Klärung der Öffentlichkeit über die Lage der Minderheiten bestehe. Deutschland wünsche, daß so weit als möglich sowohl auf der grundsätzlichen Seite als auch nach einzelnen Gesichtspunkten hin in den Veröffentlichungen des Völkerbundssekretariats Klarung gegeben werde.

Auf seine beiden Vorredner beging Dr. Curtius zunächst seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß der griechische Außenminister die doch als abgelehnt betrachtete Assimilierungstheorie wieder vorgebracht habe. Die Assimilierung stehe im Widerspruch zu den Interessen und den Aufgaben des Völkerbundes, wie dies vom englischen Vertreter in der Märztagung vorigen Jahres ausdrücklich festgestellt worden sei. Der alleinige Zweck, den Deutschland mit dieser Debatte anstrebe, sei völlig erreicht worden. Die Öffentlichkeit und die Minderheiten insbesondere hätten die Gewißheit, daß der Völkerbund sich der Minderheitenfrage annehmen, und die allgemeine offene Aussprache habe zu einer Klärung der Auffassungen geführt.

Zu den Ausführungen des polnischen Vertreters erklärte Dr. Curtius, daß der Unterschied zwischen damals und jetzt eben darin bestehe, daß durch die Verträge ein neuer Geist geschaffen werden sollte. Um weiterzukommen, sei es richtiger, für die Besserung der Verhältnisse in der Gegenwart zu sorgen, als sich mit der Vergangenheit zu beschäftigen.

Deutschland sei bereit, über die Ausdehnung des Grundgesetzes der Minderheitenschutzverträge positiv zu verhandeln, wobei in erster Linie Europa in Betracht kommen würde. Allerdings sei zu bemerken, daß die Minderheitenschutzverträge

zunächst einmal ein Servitut für die neu geschaffenen Staaten Ost- und Südosteuropas darstellten, die ohne dieses Servitut hätten überhaupt nicht ins Leben treten können.

In der weiteren Aussprache nahm der französische Außenminister Briand das Wort, um verschiedene Bedenken gegen den deutschen Standpunkt vorzubringen. Zum Schluß sprach der schweizerische Bundesrat Motta als Berichterstatter. Wenn es das Ziel des deutschen Antrages gewesen sei, die Aufmerksamkeit des Völkerbundes erneut auf die Wichtigkeit des Minderheitenproblems hinzulenken, so sei dieses Ziel voll erreicht worden. Nicht nur die Sechste Kommission, sondern darüber hinaus die ganze Öffentlichkeit sei den Debatten der letzten Tage mit großer Aufmerksamkeit gefolgt.

Fabrikbrand.

Eine Million Brandschaden.

In den Chemischen Werken von Dr. Kurt Alberti in Mönneburg bei Wiesbaden ein Großfeuer aus, das in den Fabrikräumen, in denen hauptsächlich Kunstharz und Teer hergestellt wird, reiche Nahrung fand. Die ganze Fabrik stand daher bald in Flammen. Das brennende Harz ergoß sich in einem breiten Strom durch das Fabrikgelände auf die Straße nach dem Rheinufer. Die Fabrikfeuerwehr und die Feuerwehren aus Groß-Mainz, Wiesbaden und der umliegenden Ortschaften bekämpften den Brand mit 35 Schlauchleitungen. Aber erst nachdem im Verein mit den Fabrikarbeitern tiefe Gräben ausgehoben worden waren, konnte man das Feuer durch Sandaufwurf größtenteils ersticken. Verbrannt sind vier Lagerhallen, eine Schreinerei und laufende von Häusern mit Kolophonium. Die Brandstätte bietet ein schauerliches Bild der Verwüstung. Zu Hunderten liegen verbrannt und zerschmolzen die ausgebrannten Harzfässer umher. Mauerreste und ein Gewirr von ausgeglühten Eisenteilen verhindern den Schritt.

Die Schreinerei und Kaserne, mehrere Lagerhallen und ein Fabrikationsgebäude, insgesamt ein Areal von etwa 3000 Quadratmetern, sind vollständig verbrannt. Ein Glück war es, daß die Feuerwehren das angrenzende Terpentinelager schütten konnten, eine fürchterliche Katastrophe wäre sonst unvermeidlich gewesen. Auch das Hauptfabrikgebäude konnte gerettet werden, so daß trotz des ungeheuren Schadens, der auf etwa eine Million Mark geschätzt wird, der Betrieb keine Unterbrechung zu erleiden braucht. Wie stark die Rauchentwicklung war, kann man sich daraus vorstellen, daß in den Morgenstunden der in der Nähe liegende Bahnhof Wiesbaden-Ost darauf verqualmt war, daß die Beleuchtung eingeschaltet werden mußte.

Aus Andréas Tagebuch.

Veröffentlichung durch die schwedische Regierung.

Die schwedische Regierung veröffentlichte einen von den Professoren G. O. Andersson und Hans B. von Ahlman angearbeiteten Auszug von Andréas Tagebuch. Die ersten Seiten in dem Tagebuch sind beschädigt, so daß die Schrift schwer zu entziffern war. Die Aufzeichnungen geben astronomische, geographische und meteorologische Daten und lassen Andréas Sorge um seine jüngeren Kameraden, aber auch einen unbegrenzten Lebenswillen des Expeditionsführers erkennen. Es wird festgestellt, daß Rasse, Eis und Reis den Ballon niederdrückten und am 14. Juli auf 83. Grad nördlicher Breite, 30. Grad östlicher Länge zum Landen zwangen. Nach einer seibentägigen Schlittensfahrt begann am 22. Juli die Eiswanderung. Am 30. Juli wird vermerkt, daß die Expeditionsteilnehmer planen, über das Treibeis nach bisher unbekannten Gegenden nördlich von Franz Josephs-Land zu wandern. Sehr langsam geht die Wanderung in östlicher Richtung, höchstens ein paar Kilometer pro Tag, und der Treib des Eises in westlicher Richtung wird so übermächtig, daß die Expeditionsteilnehmer am 4. August auf ungefähr 83 Grad 17 Minuten nördlicher Breite und 23 Grad 43 Minuten westlicher Länge den Gedanken an einen weiteren Marsch in östlicher Richtung aufgeben. Sie beschließen, mit Hilfe des Treibeises in südwestlicher Richtung zu gehen. Der Proviant von dem Ballon ist bald erschöpft. Die Stimmung ist noch gut. Andréas Tagebuch zeigt Seite nach Seite wissenschaftliche Beobachtungen. Er hat eine Sammlung von über 20 Proben von Ton, Moos, Ries, Blättern und Treibholz zusammengestellt. Um Tag kommt der Zwölfter an Spitzbergen Ostküste. Vom 12. bis 17. September treibt das Eis 100 Kilometer in südöstlicher Richtung, und da die Kälte immer unerträglich wird, beschließt man, auf einer Eishölle zu überwindern.

Am 17. September wird Biddön, im Tagebuch New Island genannt, gesichtet. Eisbären werden geschossen. Man hat Proviant bis zum April. Am 28. September zieht man in eine Eishölle ein, aber am Morgen des 2. Oktober wird die Expedition durch ein furchtbares Getöse geweckt. Die Ausrichtung und die Jagdbente der Expedition treibt auf Eishölle umher. Ritten in der Katastrophe schließt das Tagebuch mit folgenden Worten: „Mit solchen Kameraden könnte man in allen Lagen durchhalten.“

Möglicherweise wird ein ergänzendes Kommuniqué später herausgegeben, wenn die technischen Fachleute nach Stockholm zurückgekehrt sind und das ganze Dokumentmaterial zusammengestellt worden ist.

Lokales

Hochheim a. M. den 23. September 1930

Glocken-Weise

Die hiesige katholische Gemeinde bekam am Freitag eine neue Glocke. In feierlicher Prozession und unter Glockengeläut wurde sie von der Geistlichkeit, den oberen Klassen der Schule mit ihren Religionslehrern und -lehrerinnen, dem Kirchenvorstand und vielen Gemeindegliedern von der Bahn zur Kirche gebracht. Die neue Glocke wurde in der Gießerei der Firma Gebrüder Ulrich in Apolda gegossen und wiegt über 42 Zentner. Sie wird den Namen Krieger-Gedenkglocke führen und soll uns an die 107 Gefallenen der Gemeinde erinnern. In lateinischer Sprache trägt sie die Inschrift: „Wir starben für Euch, betet Freunde für uns!“ Die Glocke ist auf den Ton h gestimmt und wird sich dem bereits vorhandenen Geläut, drei Glocken, gut anpassen, daß in Zukunft ihr „vinum bonum“ noch voller und wichtiger von unserer hochgelegenen Kirche in das Land erklingen und verkünden wird, daß in Hochheims Weinbergen ein guter kräftiger Wein wächst, ein Freund der Gesunden und Kranken. Gestern wurde die Glocke im Auftrag des Hochw. Herrn Bischofs von Herrn Pfarrer Herborn, der sich um die Beschaffung der Glocke große Verdienste erworben, in feierlicher Weise und ergreifenden Worten geweiht. Der Kirchenchor, ein aus sämtlichen Vereinen gebildeter Chor, sowie die Musikvereine der Stadt wirkten bei der Feier mit. Auch waren sämtliche hiesige Vereine mit ihren Fahnen und durch Deputationen vertreten.

Von anderer Seite schreibt man uns: Eine Feier, wie sie die katholische Pfarrei Hochheim seit 1866 bzw. 1764 nicht mehr gesehen hatte, war die heutige Feier der Weihe unserer Kriegergedenkglocke. Die Männergesangsvereine, die Musikvereine und der Kirchenchor hatten sich in den Dienst der Kriegerehrung gestellt; eine größere Anzahl Vereine hatten Fahnen-Deputationen entsandt. Wichtig erklang die von Herrn W. Schloffer dirigierte Hymne Beethovens: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“ unter Musikbegleitung. Liebt schön war das dreimal „Heilig“, das der Kirchenchor sang. Beide Gesänge bildeten den Auftakt zur kirchlichen Weihe. In seiner Ansprache wies Herr Pfarrer Herborn hin auf die Ablieferung der kleinsten Glocke im Juli 1917 und auf die Erhaltung der mittleren, bereits ausgebauten Glocke im November 1918. Die Ceremonien bei der Weihe, bestehend in Abwaschung, Salbung und Veräußerung der Glocke wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die neue Glocke erhielt den Namen „Dolorosa“, d. h. die Schmerzerfüllte. Sie soll erinnern an die unsäglichen Leiden, welche die 107 Gefallenen und vermigten Hochheimer im Kriege erduldeten, an all das Leid, das ihr früherer Tod über die Angehörigen gebracht hat. Sie soll aber auch eine Mahnung an die Lebenden sein, der Gefallenen nicht zu vergessen; darum trägt sie den Spruch: „Mortui sumus pro vobis: Orate, amici, pro nobis“ zu deutsch: „Wir starben für euch: Betet, Freunde für uns!“

1076 Stimmzettel in der Sekunde. Einer der Zeit hatte, hat ausgerechnet, wieviele Stimmzettel bei 24 886 391 Wählern in ganz Deutschland auf die Sekunde entfallen. Es sind, genau berechnet, 1076,738 Stimmzettel, oder in der Minute 64 604,27. Es gibt wohl keine Maschine, die in einer Sekunde 1076 Umbrüche hervorbrächte.

Fällt in diesem Jahre der Altweiberwinter aus? Der September, sonst der zuverlässigste Monat des Jahres, zeigt heute einen ganz anomalen Witterungsverlauf. Die zur Zeit bestehende Wetterlage, die den bei England erscheinenden Tiefdruckwirbeln ein Vorwärtsschieben nach nördlich von Deutschland gestattet, läßt befürchten, daß der in anderen Jahren regelmäßig im September eintretende und etwa ein bis zwei Wochen anhaltende Altweiberwinter diesmal eine sehr starke Verzögerung erleidet und im günstigsten Falle frühestens erst zum Monatsende erwartet werden kann. Vorläufig kann jedoch mit der Fortdauer der unbeständigen und zeitweise auch stärker regnerischen Witterung gerechnet werden, in die höchstens gelegentlich und vorübergehend Besserungen einkehren werden.

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

17. Fortsetzung.

„Laßt ihn nur gehen“, tröstete Ermintrud. „Einmal kommt doch der Richtige, wenn Gottes Zeit gekommen ist. Wir müssen nur Geduld haben. Aber könnt da nicht Puffschlag den Burgweg heraus? Wen hat es bei dem Regen nach einem Ritt aufs einsame Bürglein gelüftet?“

Und sie beugte sich voll Reue über aus dem Fenster. Dann flog ein Lachen über ihr freies Gesicht.

„Dacht ich mir's doch. Mein Bruder sucht Unterschlupf in Sturm und Regen bei der Schwester. Das ist recht. Da will ich nur hützig einen guten Abendimbiss richten, denn der Heiko hat allweil Hunger.“

Und sie eilte rasch aus der Tür, indes das große Schlüsselbund an ihrem Gürtel hastig klirrte.

Unten im Hof sprang Heiko vom Hof, das er sorgsam selber in den Stall führte. Dann schritt er die steinernen Stufen zum kleinen Saal hinauf, die nasse Kutte zu trocknen. Oben fand er nur Edula Grantner, die wieder an ihrem Stützkissen am Fenster saß. Der junge Herrenmädchen hatte sie wohl früher einmal flüchtig gesehen, konnte sich aber ihrer nicht mehr entsinnen. So stand er einen Augenblick betrocknen in der offenen Tür und wußte nicht recht, ob er eintreten sollte oder nicht.

Edula Grantner sah lächelnd von ihrer Arbeit auf und nickte ihm zu.

„Kommt nur herein, Bruder Heiko. Durch Eure Schwester Ermintrud weiß ich, daß Ihr es seid. Sie hat sich gefreut, als sie Euch kommen sah und ist in die Küche gegangen, einen guten Abendimbiss zu kochen. Ruhet Euch derweil im großen Lehnstuhl von Herrn Kunrad. Da ist's warm und bequem.“

Er warf sich in das alte Ledergestühl, daß es krachte, und lehnte sich behaglich weit zurück.



Ewige Konservierung möglich.

Der Wiener Anatom Hofrat Prof. Dr. Ferdinand Hochstetter hat sein Verfahren zur Konservierung von Pflanzen, menschlichen und tierischen Körpern in ihrem natürlichen Aussehen für unbegrenzte Zeit vollendet und das Patent einem reichsdeutschen Konsortium zur Auswertung abgetreten.

Eine schöne Himmelererscheinung.

Die Planeten Mars und Jupiter stehen zur Zeit im Stier bzw. den Zwillingen und gehen um Monatsmitte um 23½ bzw. 24 Uhr in Nordosten auf. Der rote Mars, 3. H. ein Stern 1. Größe, wandert rasch als Jupiter nach Osten (Jupiter leuchtet als Stern der Größe = 1,7, d. h. noch etwas heller als der hellste Fixstern des Himmels, Sirius). Hierbei holt Mars den Jupiter ein: am 27. September steht der rote Planet nur 4 Bogengrad nördlich von dem gelbweißen. In einem kleinen Fernrohr ein besonders schöner Anblick. Die Scheibe des Mars hat 7 Sekunden Durchmesser, die von seinen 4 Monden umgeben des Jupiters 37 Sekunden. Von Interesse wird sein, ob sich bei dieser Konjunktion auch das „Epicaphänomen“ zeigen wird. Wenn nämlich Mars auf seiner Bahn unter den Sternen dem weißen Fixstern Spica nahe kommt, scheint dieser seine Farbe nach Blaugrün zu ändern, eine Folge der Kontrastwirkung zu der roten Farbe des Planeten. Bei der bevorstehenden Planetenkonjunktion sind nun ähnliche Voraussetzungen gegeben: sehr geringer Abstand und weißgelbe Farbe Jupiters, allerdings könnte sich auch diese gegenüber dem Rot des Mars behaupten und nicht scheinbar nach Grünblau wechseln, da ja, wie erwähnt, Jupiter um 24 Größenklassen heller erscheint als Mars. Auf jeden Fall bietet aber die bevorstehende Konjunktion ein höchst interessantes Schauspiel und der Freund des gestirnten Himmels wird es sich sicher gerne betrachten. Abergläubige Astrologen mögen erräthen, welche Wirkungen die Konjunktion des kriegerischen Mars mit dem königlichen und sonnengleichen Jupiter hat.

Eßt deutsche Trauben — statt Auslandsstrauben! Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß seit Jahren neben dem Genuß von Orangen und Bananen der deutsche Obstkonsument in steigendem Maße Auslandsstrauben als Eßtrauben kauft und daß dafür viele Millionen deutschen Geldes ins Ausland rollen, während die deutschen Winger darben. Zur Linderung der Not der Winger könnten die deutschen Konsumenten z. B. viel beitragen. Die deutschen Trauben sind nämlich in diesem Jahr zu vollkommener und gleichmäßiger Reife gelangt, zeigen nicht die geringste Fäulnis und sind wenig mit Schädlingsbefallungsmittelem befallen. Sie bieten daher einen vollwertigen Ersatz für Auslandsstrauben und sollten in diesem Jahre die deutschen Trauben von den deutschen Märkten verdrängen, zumal sie billiger sind als die Auslandsstrauben. Jede verständige deutsche Hausfrau verlange nur deutsche Trauben!

Infanterie-Garde Mainz-Kastel. Am Sonntag den 5. Okt. findet das große Herbstmanöver der Garde in Hochheim im „Kaiserhof“ statt. Näherer Bericht wird noch folgen.

Notverordnung § 182 a. Es ist wohl noch nicht allen Mitgliedern der Krankenkassen bekannt, daß nach obigen Paragraph der Notverordnung die Mitglieder aller Krankenkassen, außer Privaten Kassen für jedes Rezept 50 Pf. zu zahlen haben, beträgt jedoch der Betrag eines Rezeptes weniger, so ist nur dieser Betrag zu zahlen. Die Krankenkassen haben diese 50 Pf. für die Krankenkassen zu erhalten. Alle Familienversicherung, sowohl der Ortskrankenkassen als auch der Betriebskrankenkassen haben dagegen jetzt den Vorteil, daß sie von allen Rezepten im Höchstfall nur die Hälfte, bei vielen Kassen nur 1/3 des Betrages zu zahlen haben.

14.6 Millionen Hektoliter Bier in einem Bierjahr. In den Monaten April bis Juni dieses Jahres beliefen sich amtlichen Feststellungen die im deutschen Zollgebiet steuerfrei abgelassenen Biermengen, Inlandverbrauch und Ausfuhr, auf 14.697 Millionen Hektoliter. Gegenüber entsprechenden Mengen des Vorjahres (15.314 Mill. Hektoliter) ergibt sich eine Abnahme von 0.617 Millionen Hektoliter oder 4 Prozent. Zur Bierbereitung wurden in der Zeit verwendet 268 025 Tonnen Malz und 3428 Tonnen Zuckersirup. Den einzelnen Bierorten nach teilte sich der Gesamtverbrauch des Bieres wie folgt auf: 13.9 Millionen Hektoliter im Inland, 614 000 Hektoliter in der Ausfuhr, 62 000 Hektoliter in der Einfuhr. Die Verstärkung der Kassen nach oberrheinischen Bieren hat angehalten.

Treibt Seidenbau. Der Gedanke, den Seidenbau in Deutschland einzuführen, ist nicht neu. Schon Friedrich der Große hatte die Bedeutung des Seidenbaues für den neuen Erwerb für sein durch seine Kriege arm gewordenes Land klar erkannt und legte deshalb in vielen Teilen Deutschlands im Werte von 3 Millionen Talern seiner Privatschatulle große Anlagen in Form von Pflanzungen der Landstraßen mit Maulbeerbäumen an. In seiner Forderung gelang es auch den Züchtern, gute Rastate zu erzielen, aber wegen Unkenntnis Mikroskopie Biologie waren so gut wie unbekannt und falscher Auslegung ging die Zucht im Laufe der Jahre teilweise wieder zugrunde. Heute ist es nun gelungen, einen unser Klima entsprechenden gewinnbringenden Seidenbau zu schaffen. Auch mit wenigen Mitteln ist jeder in Lage, sich damit einen neuen Erwerb zu schaffen. Lust und Liebe ist es ein leichtes, einen gut gedeihenden Seidenbau zu schaffen, der von jedem, ob jung oder alt und arm oder reich, mit wenig Mühe betrieben werden kann. Lassen Sie sich von den Gegnern des Seidenbaues nichts anderes einreden. Handelt es sich um angeborene Mißerfolge in der Zucht, so ist die Reinigung solcher Mißerfolge nicht mit der nötigen Sorgfalt die Zucht angefangen haben, und die ja auch bei jeder anderen Sache nur Mißerfolge ernten werden, nicht maßgebend. Es ist leider nicht möglich, in einigen Zeilen einiges zu berichten. Herr Otto Bed, Berater für deutschen Seidenbau, Weinböhle (Bez. Dresden), Schließfach 22, erntet Interessenten über alles Wissenswerte gern kostenlos Auskunft. Den Anfragen bittet er Rückporto beizufügen zu wollen.



Maulbeerzweig morus alba mit weißen Früchten und spinntreifer Raupe

Die Zahl der Doktoren nimmt ab.

Eine Waage in Doktorbüten scheint sich in Deutschland zu jubeln. Nachdem im Jahre 1928 noch 7700 gelebte Handlungen zur Erlangung der Doktorwürde im Druck erschienen waren, ist die Zahl dieser Dissertationen im Jahr 1929 auf 6300 gesunken.

Aber es ist fast ausgestorben, er ist der letzte seines Namens. Ein schweres Unglück traf vor Jahren den Vaterhaus, das hat ihn in die Fremde gehen lassen und ein ehrlam Handwerk lernen.“

Da trat Frau Ermintrud ein mit einer ihrer Mägde, die die Jünger und Becher zum Abendessen trug.

„Ei, Heiko, das ist recht, daß du deine einlame Schwester einmal wieder besuchst. Du kennst doch Gode Grantner noch von früher? Wir sind zusammen in Engelparten gewesen.“

Er war aufgesprungen und hatte beide Arme rasch um die Schulter geschlungen.

„Ei, Ermintrud, du wirst alle Tage jünger und schöner, laß die einen brüderlichen Kuß geben.“

Sie schlug ihm mit der Hand auf den Mund.

„Du schwädest wie ein loser Bub und nicht wie ein frommer Klosterpater, der die Weibe hat.“

Er strich ihr mit der Linken die blonden Locken von den Schläfen. Dann lachte er.

„Sie, hier hinterm Ohr hast du allweil noch das kleine rote Mal in Herzform, das wir Angreifer haben.“

Sie nickte.

„Ja freilich, wir Kinder vom alten Grafen von Angren haben es alle mit auf die Welt gebracht.“

Er sah nachdenklich an ihr vorüber.

„Einen andern sah ich neulich auch mit fast demselben Zeichen. Das dünkte mich wunderbar. Es war der junge Waffenschmied, Ulrich Zinselber, so oben in der Kloster Murbach Gefellensdienste tut. Als er sich besaß und mir den Steigbügel hielt, sah ich es deutlich.“

Nicht weit vom Nonnenkloster zu Engelparten lag das sogenannte Ayl oder alte Siechenhaus. Viele gingen im großen Bogen darum herum und mieden die Gefellung mit den armen Beiräften, die mit bleichen Gesichtern oder an Krücken vor den Türen in der Hofe saßen. Aber die frommen Frauen von Engelparten gingen hier pflegend aus und ein, verbanden die Wunden und brachten den Sterbenden Trost.

(Fortsetzung folgt)

herrscht reges Leben auf den Plantagen. Bei hochwertigen Sorten legt man großen Wert darauf, nur gut ausgereifte Kaffeeirschen zu ernten. Je voller der Kaffee ausreift, um so besser ist er.

Die Qualität eines Kaffees hängt außerdem ab von Sorte, Bodenbeschaffenheit, Klima, Witterung. Eine sehr große Rolle spielt die Höhenlage.

Wollen Sie die Feinheiten eines Kaffees kennen lernen, der in etwa 4000 Fuß Höhe gewachsen ist, so probieren Sie Kaffee Hag, dessen Geschmack durch solche erlesenen Hochgewächse wesentlich bestimmt wird.

Immer sind es die Röstprodukte, die dem Kaffee seinen Wohlgeschmack und sein Aroma verleihen, niemals das Coffein. Auch dafür ist der coffeinfreie Kaffee Hag der beste Beweis.

Kaffee Hag ist völlig unschädlich. Auch in stärkstem Aufguß und
abends spät genossen, ruft er niemals Schlafstörungen hervor.
Überzeugen Sie sich selbst, wie gut Kaffee Hag schmeckt und wie gut
er Ihrer Gesundheit tut.

Ueber 100 Kränze, die den Verstorbenen aus dem ganzen Reich gewidmet worden waren, bedeckten die vier Särge, denen Angehörige der Böhlinger Fliegerschule die Ehrenwache hielten. Unter Rußfälligen wurden die Särge nacheinander in das gemeinsame Grab gesenkt. Dann erfolgten zahlreiche Kranzniederlegungen mit Ansprachen. Für die Deutsche Luftfahrt G. m. b. H. sprach Hauptmann Weese-Berlin, für den Württembergischen Luftfahrtverband, den Ring deutscher Flieger und dem A. S. Verband der Feldflieger, Abt. 3, Major Palmer, für den Deutschen Luftfahrtverband Hauptmann a. D. Bauer und Bettah, für den Flugzeugbau Kleinm Direktor Kleinm. Mit einem Choral schloß die Feier.

Großer Schaden.

Der Sturm der letzten Tage hat, wie die nunmehr zahlreicher eintreffenden Nachrichten melden, ernstlichen Schaden angerichtet, als jeither angenommen worden war. Bei Douarnenez sind zwei Fischflotten an die Küste gescheitert worden. Fünf Leichter gelten als verloren. Die Thunfischflotte von Gourcarneau hat im Sturm einen Dampfer verloren, auf einem andern sind zwei Mann der Besatzung über Bord gesprungen. An der spanischen Küste in der Nähe der französischen Grenze sind zwei spanische Dachten von der Beiwahung verlassen worden, sie treiben jetzt als Bruchstücke umher. Auch an der Mittelmeerküste hat der Sturm getödtet. Die Gegend von Nizza, Genua und Antibes ist von einem Gewittersturm heimgesucht worden. Bei den Stürmen der letzten Tage handelt es sich um die ersten Vorboten des kommenden Winters. In Savoyen ist bereits der erste Schnee gefallen.

Ein Kistenwürger hat in der Nordsee einen Deutschen namens Julius Scheuter und einen Holländer geborgen, die zur Befahrung des untergegangenen holländischen Schiffes „Fouzhod“ gehören. Der Kapitän der „Fouzhod“, seine Frau und sein zweijähriges Kind sind ertrunken.

In den Hudson gesprungen.

Unter den „Glückab“-Rufen der amerikanischen Presse und Photographen sprang der als Fallschirmabspringer bekannte Seiltänzer Terry von der 75 Meter hohen neuen Hudsonbrücke in den Hudson. Um senkrecht zu fallen, hielt er ein Stiel Segelklein über sich. Terry stürzte zunächst auch senkrecht hinab, verlor aber später das Gleichgewicht und traf waghrecht auf das Wasser auf. Er wurde mit einem Wirbelsäulenbruch bewußtlos aus dem Wasser gezogen und starb bald darauf im Krankenhaus.

Die Polizei verhaftete einen der Freunde Terrys als den geistigen Urheber der tollkühnen Tat, die seinen Tod zur Folge gehabt hatte. Ein hiesiges Sensationsblatt hatte die ausschließlichen Publikationsrechte erworben und wird für den Tod des Akrobaten mitverantwortlich gemacht werden.

Beim Boren folgeschlagen.

Im Anschluß an die Vorstellung einer in der Turnhalle zu Oberan (Grazgebirge) auftretenden Wandertruppe meldeten sich zwei junge Leute freiwillig zum Boxkampf. Der eine schlug den anderen so schwer nieder, daß er befehlungslos liegen blieb. Ein hinzugezogener Arzt konnte nur noch seinen Tod feststellen.

□ Kardinal Faulhaber an die Winger. Kardinal Faulhaber in München hat an die Vereinigung der Winger an der M o s e l folgende Rundgebung gerichtet: Auf Ihr freundlichst Schreiben vom Januar 1930 habe ich wiederholt Gelegenheit genommen, den Alerus meiner Diöcese auf die wirtschaftliche Lage der deutschen Winger und damit auf die soziale Pflicht hinzuweisen, durch Bezug von deutschem Weizen ein wenig an die Verringerung der Lage unserer Winger mitzuwirken. Am 7. September d. J. habe ich auf dem Katholikentag in Münster, von wo aus meine Rede auch durch den westdeutschen und süddeutschen Sender in weite Volkskreise getragen wurde, den deutschen Alerus im allgemeinen aufgerufen, seine ausländischen Weine zu beziehen. Am 11. September haben die bairischen Bischöfe auf ihrer Konferenz in Freising die Geistlichkeit unter Hinweis auf die Tatsache, daß auch der Weinbau in den bairischen Diözesen wirtschaftlich kritische Zeiten durchlebt, dringend aufgefordert, nur einheimische Weine für die Feiern der heiligen Messe zu verwenden.

△ **Groß-Gerau.** (Für eine wichtige Verkehrs-
verbindung.) Seit Jahrzehnten wünscht man eine Chaussee
von Walldorf nach Rastbach, die die Hauptverkehrsstraße
Frankfurt—Darmstadt wesentlich entlasten könnte und eine
direkte Verbindung der äußersten Kreisgrenze Groß-Geraus mit
dem Centrum brächte. Nachdem vor zwei Jahren ein gemein-
samer Vorstoß aller interessierten Kreise bei der Provinzial-
verwaltung erfolglos blieb, hat man jetzt Schritte unternommen,
die beste Aussicht auf Erfolg haben. Der Kreisauschuß des
Kreises Groß-Gerau hat in einer dringlichen Sitzung eine
Entschließung gefaßt, die an die Regierung und Provinzial-
verwaltung weitergeleitet wird, und in der dringend gefordert
wird, die so wichtige Verbindungschaussee Walldorf—Rast-
bach unverzüglich in Angriff zu nehmen. Das Arbeitsamt in
Mainz hat sich in gleichem Sinne geäußert; es will die Ar-
beiten durch Zuwendungen aus der produktiven Erwerbslosen-
fürsorge erheblich fördern.

△ **Frankfurt a. M.** (Der Mann mit dem Falsch-
münzertroffer. Der Ingenieur Rudolf Wilhelm Gothe, der
in der Bendergasse und in einer Werkstätt in Langen sich mit
der Anfertigung von Zinnsmarthiden befahde und der zur
Falschgeldfabrikation einen tadellos eingerichteten Koffer hatte,
war Anfangs Juli wegen Münzverbrechens zu drei Jahren
Gefängnis verurtheilt worden. Der Staatsanwalt hatte in dem
Termin drei Jahre Zuchthaus beantragt. Sowohl der Ange-
klagte als auch der Staatsanwalt legten Berufung ein. Die
Strafkammer kam zu einer Verwerfung der beiden Berufungen,
so daß es bei dem ersten Urtheil bleibt.

△ **Frankfurt a. M.** (Die Nordische Schreyer.) Die Ermittlungen der Polizei in der Sache der ermordeten Zimmerkellnerin Schreyer sind bisher negativ gewesen. Nur soweit scheint festzustellen, daß ein Raubmord nicht in Frage kommen kann, da weder Geld- noch Wertgegenstände fehlen. Im Laufe des Freitags meldete sich bei der Polizei der jüngere der beiden Angefallenen einer Auskunftslei, die kürzlich wegen der Zahlungsfähigkeit der Frau Schreyer in einem Kolonialwarengeschäft in der Maulbeerstraße Auskunft eingeholt hatten. Die Nachfrage war wegen eines größeren Einkaufs der Frau Schreyer erfolgt. Später hat sich auch der ältere Mann gemeldet, der für ein Wäschegeschäft, bei dem Frau Schreyer Waren gegen Abzahlung kaufen wollte, Erkundigungen eingegeben hatte. Die Untersuchungen gehen jetzt dahin, festzustellen, wer am Tage der Tat in der Wohnung der Witwe Schreyer war und ihr den Betrag von fünf Mark bezahlt hat oder bezahlen wollte, über den, wie wir berichtet hatten, eine Quittung vorgefunden wurde. Dieser Mann hat sich aber auffallenderweise bisher noch nicht gemeldet. Somit bleibt der Mordfall Schreyer weiter in Dunkel gehüllt, wie auch das Motiv der Tat noch nicht geklärt ist.

△ **Frankfurt a. M.** (Schopenhauer-Feier.) Anlässlich der 70. Wiederkehr des Todesjages von Arthur Schopenhauer wurde von der Schopenhauer-Gesellschaft und dem Bund tüchtiger Missstabsfreunde eine Gedächtnisfeier veranstaltet. Eine große Schar von Schopenhauer-Berehrern versammelte sich im Atrium des Sterbehauses, Schöne Aussicht 16, um die Gedächtnisrede von Dr. Karl Gebhardt zu hören. Der Redner fesselte die Frankfurter Zeit des Philosophen (1831—1860) in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Die Frankfurter mühten ihren Stolz als Bürger der Vaterstadt Goethes auf ihre Ritterschulenschaft mit Schopenhauer erweitern. Schopenhauer habe sein langes Leben an sein Hauptwerk gesetzt, indem er die „Welt als Wille und Vorstellung“ verfaßten wollte. Der Philosoph habe in Frankfurt zurückgezogen und einsam gelebt, und diese Einsamkeit habe er gesucht, ohne jedoch ein Sonderling für den er so oft gehalten wird, geworden zu sein. Schopenhauer sagte einmal: „Wer sein Leben lang so sehr in der Einsamkeit lebte, wird sich auch besser als andere Menschen aus das solitäre Geschäft des „Sterbens verstehen“. Am Schluss seiner Rede dankte Dr. Gebhardt dem Künstler Petroschke für seine neu geschaffene Monumentalbüste des Philosophen, die hier Aufstellung fand. Zum Abschlus der Feier wurde von dem Amateurmusiker Adagio Beethoven's gespielt.

Einer der Verbrecher angeschossen.

Ein aufsehenerregender Ueberfall wurde auf den Berliner Kunstmalers Josef Fenneker verübt. Fenneker, der bei Neubabelsberg ein Landhaus besitzt, wurde dort von zwei Männern aus Romanes angefallen. Die beiden versuchten, in die Villa einzudringen und verlangten die Herausgabe des gesamten Geldes, andernfalls würden sie das Landhaus in Brand stecken. Der Maler mit seiner Frau in äußerster Bedrängnis, gab einen Revolver schuß ab, durch den einer der Verbrecher, der Tischler Reumann aus Romanes, am Bein verletzt wurde. Das Ueberfallkommando nahm Reumann und seinen Komplizen Döhning aus Romanes fest.

Wie der „Montag“ dazu erfährt, hatte der Tischler Neumann vor einiger Zeit in der Villa Henckels gearbeitet und behauptete, der Kunstmaler schulde ihm noch Geld. Henckels verhielt sich den Forderungen des Tischlers gegenüber ablehnend. Dadurch war zwischen beiden ein gespanntes Verhältnis entstanden. Es ist also möglich, daß es sich bei dem Ueberfall um einen Racheact des Tischlers Neumann handelt.

Die Beerdigung der Opfer.

Unter großer Theilnahme wurden in Vöbblingen die vier
Opfer der schweren Flugkatastrophe: Hauptmann a. D.
und Leiter der Vöbblingler Fliegerschule Engwer aus Ver-
lin, Fluglehrer und Kunstflieger Spengler aus Jena, Flug-
zeugführer Hagenmeyer aus Schmiedeberg bei Bahr und
Kunstflieger und Luftschraubist Schindler aus Karlsruhe in
einem gemeinsamen Grab in Vöbblingen beigesetzt. Zu der
Trauerfeier hatten sich neben den Angehörigen, Freunden und
Kameraden der Verunglückten Angehörige der Vöbblingler Flie-
gerschule, des RINGS deutscher Flieger, des Birtelbergischen
Luftfahrtverbandes, der Luftsanja in großer Zahl eingefunden.
Als letzter Gruß der Flieger freisten mehrere Flugzeuge der
Fliegerschule Vöbblingen und der Deutschen Verkehrsfliegerschule
München und Braunschweig über dem Friedhof.

Gießer. (Arbeitsbeschaffungsprojekt.) Um Arbeitslosigkeit zu mindern und zugleich einem dringenden Bedürfnis der Gemeinde zu genügen, hat der Gemeinderat des Ortes Klein-Linden jetzt beschlossen, den Bau der Wasserleitung und der Kanalisation mit Kläranlage im ganzen Ort durchzuführen. Die Kosten sind auf 322 000 Mark veranschlagt. Das Reich und der Staat gewähren aus den Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms einen zinsverbilligten Zuschuß. Die Wasserleitung soll an das Gießener Wasserversorgungsnetz angeschlossen werden. Mit den Arbeiten will man sofort be-

A. Giehen. (Geheimerat Professor Dr. Pasch ge-
ben.) Im Alter von 87 Jahren ist am Freitag in Bad
enburg v. d. S., wo er sich zur Erholung aufhielt, der welt-
bekannte Gieherer Mathematiker Geheimer Hofrat Professor
Dr. Pasch verstorben. Der Bereuigte, der sich durch seine aus-
gezeichnete Lehrtätigkeit und seine umfangreiche wissenschaftliche
Schrifttellei als Mathematiker einen bedeutenden Ruf erwor-
ben hatte, war in Breslau geboren, seit 1870 Mitglied des
Preussischen akademischen Lehrkörpers als Mathematiker und seit
1893 ordentlicher Professor der Mathematik an der Gieherer
Universität, deren Rektor er 1893/94 war. Seit 1911 lebte er hier
in Ruhestand, um sich ganz seinen wissenschaftlichen Arbeiten
zu widmen, die bei allen Mathematikern höchstes Ansehen ge-
nossen.

2. Gießen. (Rückkehr in die Garnison.) Die heftigste
Marsch, das 1. Bataillon Infanterieregiment 15, ist, aus dem
Marsch in Südführungen kommend, in den Standort Gießen
abgekehrt. Vor dem Manöver war das Bataillon im Ver-
such des Infanterieregiments 15 auf dem Truppenübungs-
platz über zu mehrwöchigen Übungen. Die Truppen waren
fünf Wochen von Gießen abgehend.

Wektar. (Weisung des Wektar Oberhäupters.) Unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung fand die Beisetzung des so tragiſche Weiße aus dem geschiedenen Oberbürgermeisters Dr. Rißn statt. Die Friedhofsgesellschaft vermochte kaum die Zahl der Trauergäste fassen. Studentische Chören hielten während der Trauer in dem überreich mit Kränzen und Blumen bedeckten Sarg umher. Der Geistliche zeichnete in ergreifenden Worten das Lebensbild des Verstorbenen und verglich ihn mit einem Hochgebirgskourist, der sich abstürzte. Der kommissarische Bürgermeister Dr. Vancert hob die Verdienste des Toten. Der Verwaltungsbeamter und Stadtoberhaupt hervor, der während seiner 15jährigen Tätigkeit in schwerster Zeit Hervorragendes für die Stadt geleistet hat. Landrat Rißn dankte namens der Verwaltung und des Kreis Ausschusses für die hervorragende Thätigkeit zum Wohle der Allgemeinheit. Vertreter der städtischen Schulen, der Hospitalkverwaltung und der Arbeiterschaft der Stadt legten Kränze nieder, während die alten Herren und Damen der Landsmannschaft „Darmstadien“ Gießen und „Darmstadien“ Leipzig dem Dahingeschiedenen Burschenband eine Ehrenschürze mit auf den letzten Weg gaben.

Niederlahnstein. (Die Zahnradstraße wird ge-
stellt.) Infolge des Neubaus der Eisenbahnbrücke über die
bei Hohenheim wird voraussichtlich die Bezirksstraße
Niederlahnstein—Bad Ems in der Zeit vom 1. bis 15. Novem-
ber gesperrt werden. Fußgänger und Radfahrer können die
Straße benutzen, für den gesamten Fuhrwerks- und Autoverkehr
ist jedoch gesperrt.

Elbville. (Tagung der nassauischen Rhein-
Städte.) Eine Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der
nassauischen Rhein-Lahn-Städte ist für Donnerstag, den 25.
Oktober nach Elbville einberufen worden.

Veranstaltung. Beschaffung von Arbeitsge-
legenheit.) Zur Arbeiten, zu deren Durchführung in Ver-
folg des Beschlusses des Hessischen Landtages vom 25. Juni
1933, Maßnahmen zur Hebung der Wirtschaft durch Weich-
minister für Arbeit und Wirtschaft, dem Unternehmer-
verbänden und Gemeindeverbände, eine Zinsverbilligung zu-
gewährt wird, wird durch Verordnung des Gesamtministeriums
vereinfachte Entzinsungsverfahren ausgearbeitet.

Starmstadt. Drei schwere Jungen festgenommen.
In den Monaten März bis Juli 1930 wurden in Starmstadt erschreckend viel Maniardeneinbrüche verübt. Hauptverursacher waren drei junge Männer, die diese in den Wohnungen unter den Betten aufbewahrt hatten, gestohlen. Nunmehr ist es den Ermittlungen der Kriminalpolizei gelungen, die Täter zu fassen. Es handelte sich um drei junge Männer, die sich zu einer Diebesbande zusammengeschlossen hatten, um in Starmstadt und Umgebung Maniarden einbrechen zu lassen. Die drei Täter, von denen zwei erwerbslos sind. Ihr Einbruchsgewerbe hatten sie hinter einem Baum in einer Anlage verheimlicht. Das gestohlene Geld und der Erlös für Schmuckfachen haben sie in lustiger Gesellschaft verausgabt. Bei einem Versteckspiel in der Künstler-Kolonie aus einer verschlossenen Garage einen Sportwagen zu stehlen, wurden zwei der Täter, die sich in der Garage zu schaffen machten, durch ausströmende Benzin-Flammen festgenommen. Der eine der Täter blieb längere Zeit liegen, weil er sich dann aber an die frische Luft und verlor sich später in der Gegend. Der zweite Täter wurde in der Garage festgenommen. Das Auto wurde inzwischen von der Polizei beschlagnahmt.

Verdacht. (Im Verdacht des Mordes.) In der Nacht fiel verschiedenen Einwohnern ein Hausierer mit einem Koffer und einem Halmhut auf, der einen blutigen Rock und ein blutiges Hemd trug, am Kopf Verletzungen aufwies und im allgemeinen verdächtig war. Er bettelte um einen Rock und ein Hemd. Als er bei den Bewohnern der Verdacht auf, es könne sich um den Mörder der Witwe Schreier in Frankfurt a. M. handeln, wurde verständigt, die Polizei, aber der Mann ging inzwischen. Das verstärkte den Verdacht gegen ihn noch mehr. Des Nachts wurde Ueberfallkommando riefelte mit bewaffneter Polizei die Stadt ausging ab und es dauerte nicht lange, da hatte man den "Mörder" gefasst. Es stellte sich aber heraus, daß es sich um einen harmlosen, etwa 23 Jahre alten Mann aus Aschaffenburg handelte, der in Wensheim vermutlich in der Jugendherberge in der Nacht Prügel bekommen hatte, wobei die Kleidung blutig geworden war. Als die Polizei alarmiert worden war, hatte er sich verlor, denn „man kann ja nie wissen“. Die Polizei ließ ihn durchgehen wieder laufen.

Darmstadt. (Die Vörsheimer Ausbreitung von Gericht.) Die Vörsheimer Kommunisten-Ausbreitungen gelegentlich der Wiedereröffnung des 117er kommen Oktober vor dem Bezugschöffengericht Darmstadt zur Teilung. Angeklagt sind 13 Personen, Zeugen sind 40 ge- Für die Verurteilung sind drei Tage vorzusehen.

Sport-Nachrichten.

Turner-Staffellauf „Rund um Frankfurt“.

Über 2000 Teilnehmer. — Kasseler Turngemeinde siegt außer Konkurrenz.

In Frankfurt wurde am Sonntag von der Arbeitsgemeinschaft der Turnvereine Groß-Frankfurt zum 7. Male der Staffellauf „Rund um Frankfurt“ ausgetragen. In 20 Klassen gingen über 2000 Läufer an den Start. Das Wetter hielt sich diesmal besser als am 7. September, so daß diesmal die Veranstaltung durchgeführt werden konnte. Lediglich der Wettbewerb durch die Stadt zum Wälderberg litt unter dem später einsetzenden Regen. In der Hauptklasse trat der Verteidiger des Wanderpreises, Polizeisportverein Frankfurt, nicht an, um damit äußerlich die Unzufriedenheit mit der nach seiner Ansicht ungerechtfertigten Verlegung des Laufes zu zeigen. Als Gast wollte die Kasseler Turngemeinde mit zwei Mannschaften in Frankfurt und belegte sowohl in der Hauptklasse als auch bei der Jugend den ersten Platz, allerdings außer Konkurrenz. Als Zweiter der Hauptklasse kam der frühere mehrfache Sieger Turnverein Borussia ein und gewann damit den „Otto Goldmann-Wanderpreis“ zurück. Die übrigen Teilnehmer der Hauptstaffel spielten nur auf den ersten Wechselreden eine Rolle. Kassel schüttelte seine Konkurrenten auf halber Strecke ab und siegte unangefochten und ebenso unangefochten wurde Borussia Zweiter.

Gegebnisse: Hauptklasse: (8100 Mtr., 30 Läufer): 1. Kasseler Turngemeinde 16:55,3 (außer Konkurrenz), 1. T.V. Borussia Wödenheim 16:58,3, 2. Frankfurter T.V. 17:38,3, 3. Turngemeinde Eintracht 17:40, 4. Tgl. Sachsenhausen, 5. Wödenheimer Turngemeinde, 6. Klasse: (5520 Mtr., 20 Läufer): 1. T.V. Teutonia Frankfurt 11:55, T.V. Jahn-Grün-Weiß 11:55,4, 3. T.V. Niederrad 12:21,3, C-Klasse: (5520 Mtr., 20 Läufer): 1. T.V. Borussia II 12:19,2, Klasse D: (4700 Mtr., 16 Läufer): 1. Turngemeinde Hanau 10:32,2, Klasse E: (3900 Mtr., 10 Läufer): 1. Turngemeinde Offenbach 6:20, Klasse F: (2900 Mtr., 10 Läufer): 1. Turngemeinde Braunschweig 6:51,2, Jugend: 1. Kasseler Turngemeinde (außer Konkurrenz), 1. T.V. Jahn-Grün-Weiß (in Konkurrenz), Damen: (1100 Mtr., 10 Läuferinnen): 1. T.V. Borussia 2:25,4.

Fußball.

Gruppe Main: „Eintracht“-Frankfurt a. M. — „Germania“ Biebr. 11:0, SpVg. Fachsenheim — TSV. Frankfurt a. M. 1:2, „Riders“-Offenbach a. M. — „Rot-Weiß“-Frankfurt a. M. 3:1, TSV. Hanau 03 — „Union“-Niederrad 1:1.

Gruppe Nordhagen: TSV. Kärnberg — TSV. Kärnberg (20. 9.) 1:0. — SpVg. Färth — SpVg. Färth 1:1. — Bayern Hof — Würzburger Kickers 2:4. — TSV. Bayreuth — TSV. Würzburg 1:3.

Gruppe Südhagen: TSV. München — Bayern München (20. 9.) 1:1. — 1890 München — Teutonia München 3:0. — Wader München gegen Schwaben Augsburg 0:3. — Jahn Regensburg — VfB. Ingolstadt 10:0.

Gruppe Württemberg: Germania Vödingen — TSV. Vödingen 2:5. — VfR. Heilbronn — VfB. Stuttgart 3:5. — Stuttgarter Kickers gegen TSV. Vödingen 0:0. — TSV. Juffenhäuser — Union Vödingen 1:0.

Gruppe Baden: TSV. Freiburg — Karlsruher TSV. 1:7. — Phönix Karlsruhe — TSV. Freiburg 3:2. — SpVg. Schramberg — TSV. Rastatt 2:0. — TSV. Vödingen — VfB. Karlsruhe 3:1.

Gruppe Saar: TSV. Pirmasens — TSV. Saarbrücken 0:1. — Borussia Neunkirchen — VfR. Pirmasens 3:2. — Sportfr. Saarbrücken — VfB. Vödingen 7:0. — Saar 05 Saarbrücken — TSV. Juff. 3:4.

Gruppe Rhein: VfR. Mannheim — TSV. Walldorf 1:2. — SpVg. Mundenheim — VfR. Redarau 1:2. — SpVg. Sandhofen — Phönix Vödingen 0:3. — TSV. 05 Mannheim — TSV. Kirchheim 3:1.

Handball.

Länderspiel Deutschland-Österreich in Darmstadt 5:6.

Bei dem Spiel waren die Österreicher der reichsdeutschen Mannschaft überlegen in Schnelligkeit, Ballbehandlung und an Zusammenspiel. Die deutsche Mannschaft, deren Mitglieder schwerere Körpergewichte hatten als ihre Gegner, litt darunter, daß der Regen den Rasen sehr geglättet hatte. In der Halbzeit stand das Spiel 3:1 für die Österreicher.

Damen-Spiele. SpVg. „Eintracht“-Frankfurt a. M. gegen Post-SpVg. Frankfurt a. M. 5:1, „Germania 94“, Frankfurt gegen TSV. „Sportfreunde“, Frankfurt a. M. 3:0.

Frankfurter Devisen.

Amliche Frankfurter Notierungen vom 22. Sept. 1930.

London	20.380	Paris	16.474
Amsterdam	169.110	Schweiz	81.440
Stockholm	112.640	Spanien	46.050
New York	4.1940	Prag	12.450
Brüssel	58.440	Wien	59.180
Italien	21.965	Budapest	73.400

Die Notierungen verstehen sich in Goldmark für eine Einheit.

Tendenz: **Schwach.**

— **Frankfurter Produktmarkt.** Das Geschäft auf der Getreidebörse war heute sehr klein. Die bevorstehende Erhöhung des Weizenheimzahlungswanges übte keinerlei Wirkung aus. Futtermittel lagen bei geringem Geschäft flau. Alle Notierungen mußten erneut ermäßigt werden. Es wurden gezahlt für 100 kg. in RM. Weizen 24.15—24.30, Roggen (n. Ernte) 16.50—16.60, Hafer (n. Ernte) 16.25—16.50, Weizenmehl 39.75—40.50, do. (Niederrh.) 39.50 bis 40.25, Roggenmehl 27.25—28.25, Weizenkleie 6.25, Roggenkleie 6.25—6.50, Erbsen 28—30, Linen 32—35, Hafer (troden) 5.50—6, Stroh (drahtgepr.) 2.25—2.50, Stroh (gebünd.) 2, Treber (getr.) 10.50—11.

— **Frankfurter Kartoffelmarkt.** Es wurden gezahlt für 50 kg. in RM. Frachtparität Frankfurt a. M. bei Wagonbezug: Industrie tiefiger Wagon 2.25 RM. Tendenz ruhig.

□ **Auto vom D-Bug überfahren.** — Drei Tote. In Arnheim berichtet wird, wurde auf der Bahnstrecke heim-Wesl ein Kraftwagen, in dem sich die Frau Fabrikdirektors aus Apeldorn mit ihren beiden Kindern, beim Überqueren eines Bahnüberganges von voller Geschwindigkeit herankommenden D-Bug erfasst und Meter mitgeschleift. Die Frau wurde durch den Zusammenstoß des Wagens gegen die beiden Kinder, die Trümmern des Wagens lagen die beiden Kinder, das achtjährige Mädchen bereits tot war, während der Knabe bald darauf starb.

□ **Blutige Auseinandersetzung zwischen Italienern.** In belebten Straße im Zentrum der Stadt Brüssel heute ein aus Vola gebürtiger Italiener namens Ruggero Revolvaner auf seinen Landsmann Silvio, der zwei Schüsse verwundet wurde. Ruggero wurde verhaftet, einer Mitternacht soll es sich um einen Streit mit politischen Motiven handeln.

Rundfunk

Dienstag, 23. September. 7.30—8.30 (Bad Soden): Konzert. — 12.20: Südwestdeutscher Rundfunk. Schallplattenkonzert. — 15: Stunde der Jugend. — 15.25: „Räuberbanden alten Deutschland“, vorgetragen von Dr. Walter Benjamins. — 16: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.35: „Südwestdeutschland als kulturelle Einheit“, Vortrag von Dr. Michel. — 18.35: „Die 800-Jahrfeier des Deutschlandstiftes“, Vortrag von Dr. Hermann Kädinger. — 19.05: „Der ein Dreitausender West-Bavaria“, Vortrag von Dr. Hans 19.30 (Frankfurter Opernhaus): Jar und Zimmermann.

Mittwoch, 24. September. 7.30—8.30: Konzert des Rundfunkorchesters. — 10.20—10.50: Schallplattenkonzert. — 12.20: Promenadenkonzert. — 13: Schallplattenkonzert. — 15: Stunde der Jugend. — 15: „Was ein Auswanderer in Argentinien erlebte“, Vortrag von Dr. Scheler. — 15.25: Aus dem deutschen Märchenbuche, von Hanna Längen. — 16: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: „Große Parlamentarier: Bassermann, Richter“, Vortrag von Dr. Scherling. — 18.35: Opernabend. — 19.30: Eine heitere Duoszene nach Ludwig Thomas: „Ereignis von Rud. Hermann Döring. — 20: Aus der großen Gesellschaft. Heberabend der Singhule der Badischen Hochschule für Musik. — 21.15: Opernabend des Rundfunkorchesters.

Donnerstag, 25. September. 8—9: Bad Homburg: Konzert. — 12.20: Südwestdeutscher Rundfunk. Schallplattenkonzert. — 13: Südwestdeutscher Rundfunk. Schallplattenkonzert. — 15: Stunde der Jugend. — 16: Nachmittagskonzert des Rundfunkorchesters. — 18.05: Zeitfragen. — 18.35: Reportage als Vortrag von Otto Rombach, Berlin. — 19.05: Französisches Unterricht. — 19.30: Die Instrumente des Orchesters, 4 von Hans Rothbart: Oboe, Oboe d'amore, Englisch Horn. — 20: Jugend in Not, Hörspiel von Erich Ebermeyer. Aufführung: Leitung Dr. Paul Raven. — 21.30: Stunde der Musik.

Stärkwäsche, Herrenwäsche

wie neu wäscht **Wehrle, Mainz**
Annahmestelle für Hochheim bei

Ph. Oehler, Eppsteinstr. 2

Deutscher Seidenbau

Der heutige Seidenbau weist jedem, der ihn betreibt, entschieden mehr ab als irgend eine andere Kleintierzucht oder sonstiger Nebenerwerb. Auf alle Fälle gewährt er der Mühe gutlohnenden Verdienst. So als Haupt- oder Nebenbetrieb für alle, auch für Invaliden, Kleintrentner, Kriegsbeschädigte, für nicht vollbeschäftigte Männer und Frauen, Garten- und Grundbesitzer, Kleintierzüchter usw. Die Seidenzucht selbst ist ganz einfach und bereitet keine besonderen Schwierigkeiten. Herr **O. Beck**, Berater für deutschen Seidenbau, **Weinböhl (Bez. Dresden)**, Schließfach 22, erteilt Interessenten über alles Wissenswerte gern kostenlos jede Auskunft. Rückporto.

Der Jubiläums-Jahrgang

von **Westermanns Monatsheften**

beginnt mit dem Septemberheft 1930

Ein ganzes Jahr lang bereiten diese schmunzlichen, reich illustrierten, buntfarbigen Hefte echte Lebensfreude und die schönsten Stunden. Der Abonnent hat recht, der kürzlich dem Verlag schrieb: „Ich kann Westermanns Monatshefte in der gemüthlichen Ecke meines Heims einfach nicht mehr entbehren, sie sind mir zu sehr an Herz gewachsen.“

„Die innere Bereicherung verdanke ich Westermanns Monatsheften“, schreibt ein anderer Leser. — So und ähnlich lauten die Zuschriften, die täglich beim Verlag eingeht.

Wenn Sie sofort die Zeitschrift bestellen, gelangen Sie rechtzeitig in den Besitz des 1. Jubiläumsheftes

Der billige Preis von 2 M. je Hefte gilt auch im neuen Jahrgang! Werber für den Jubiläumsjahrgang allerorts gesucht!



BESTELLSCHHEIN

An die Buchhandlung

Hierdurch bestelle ich den Jubiläumsjahrgang von Westermanns Monatsheften, beginnend mit dem Sept.-Heft u. weiter fortlaufend bis zur Abbestellung.

Name u. Anschrift

Mittwoch eintreffend!

Kabliu ohne Kopf

im ganzen Stück Pfd. 38 Pfg.

im Ausschnitt Pfd. 42 Pfg.

Heute eintreffend!

Fett-Wüdinge Pfd. 38 Pfg.

Latscha

Latscha liefert Lebensmittel

Schreibmaschinen-Arbeiten

werden exakt und sauber ausgeführt:

Flörshelm am Main, Karthäuserstraße 6

WAHRE GESCHICHTEN

Die Zeitschrift der Erlebnisse

Soeben erschien ein neues Heft!

50 Pf. Überall zu haben 50 Pf.

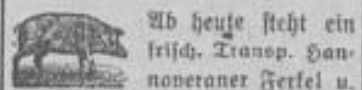
PROBENUMMERN GRATIS
VOM VERLAG

DR. SELLE-EYSLER A. G., BERLIN SW 68

Ein gut erhaltenes

Piston

zu verkaufen. Näh. Massenhaimerstr. 25



Läufer Schweine

zum Verkauf bei

Mag. Reig. Hochheim, Telefon 48.

DURCH RAD ZUM AUT

Beachten Sie das

RM-Preisaus

der Südwestde

Rundfunk-Ze

Frankfurt am

19. September

Okt., verbunden

der Opel-We

der J.R.R. Z

dung der Teiln

dingungen ko

Belhagen & Klasing's Monatshefte

genießen im In- und Auslande den

Ruf der

schönsten deutschen

Monatsschrift

Monatlich nur RM. 2.40

Der Leserkreis:

Jeder kulturbedürftige Deutsche, der an der Entwicklung seiner Zeit lebendigen Anteil nimmt.

Jedes Heft bringt

Meisterwerke moderner Erzähler, Plaudereien hervorragender Schriftsteller aus allen Gebieten des Lebens und der Kultur, herrliche Wiedergaben nach Werken der bildenden Kunst.

Belhagen & Klasing's Monatshefte machen Ihr Heim zu einer Stätte der Kultur und edelster Lebensfreude.

Der Verlag Belhagen & Klasing, Leipzig 1, übersendet auf Wunsch gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken für Porto kostenlos ein Heft (Jahrg. 2,40) als Probeheft.

Gegen die

die Haltung der De

des Christlich-Sozialen

Über eine Zus

unter „Hof“ in Berlin

es sich um eine

Dr. Scholz

Dr. Scholz ist über